

## **Antragstellendes Gremium:** Der Landesrat Linker Frauen

**Antragstext:** Die Landesvertreter\*innenversammlung möge beschließen, dass der erste Listenplatz zur Kandidatur zur Landtagswahl 2022 quotiert besetzt wird.

**Begründung:** Politische Kontexte sind noch immer dominiert von patriarchalen und männlich geprägten Strukturen. FLINTA\* (Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen) werden aufgrund einer fahrlässig aufrechterhaltenen Doppelbelastung, beispielsweise durch Pflege- und Sorgeverantwortung (Reproduktionsarbeit) sowie durch die beruflichen Anforderungen (Lohnarbeit) nicht selten unüberwindbaren Hindernissen beim politischen Arbeiten ausgesetzt. Hinzu kommen Diskriminierungserfahrungen, die politisches Engagement an der Basis und den Weg in Gremien sowie in höhere Parteiämter erschweren. Geschlechtergerechtigkeit und Maßnahmen zur Förderung von nicht-cis-männlichen Genoss\*innen sind nicht nur Teil unserer Programme und Satzungen, sondern auch Teil unserer Ideale als linke Partei und als linkspolitische Menschen.

Um als feministische und emanzipatorische Partei wahrgenommen zu werden, ist es zum Einen von Relevanz, einen symbolischen Gegenentwurf zum aktuellen System vorzulegen. Eine nicht-cis-männliche Spitzenkandidatur in Niedersachsen schafft Glaubwürdigkeit und normalisiert die politische Einflussnahme von FLINTA\* in der Öffentlichkeit.

Zum Anderen muss die reale Tragweite der Listenreihenfolge betrachtet werden. Die erwarteten Wahlergebnisse lassen den Schluss zu, dass im Falle des Landtagseinzugs nur wenige Sitze gewonnen werden können. Wenn der erste Platz mit cis-männlichen Genossen besetzt wird, wie es traditionell auf gemischten Listenplätzen der Fall ist, trägt unsere Partei in ihrer parlamentarischen Arbeit zum Erhalt von patriarchalen Strukturen bei, anstatt diese aktiv zu bekämpfen.

DIE LINKE. setzt sich das politische Ziel, FLINTA\* zu fördern und kompetenten Genoss\*innen den Weg zu ebnen, um unsere Partei in Parlamenten zu vertreten.

Dies geschieht nicht nur, um feministische oder frauenpolitische Themen zu stärken und für eine gesellschaftliche Veränderung in diesen Bereichen zu kämpfen (denn hierfür ist nicht das Geschlecht, sondern die politische Ausrichtung der Kandidierenden von Relevanz), sondern vor allem, um die Überwindung geschlechtsbezogener Diskriminierungsmechanismen langfristig und nachhaltig voranzubringen.

Es geht also nicht nur um abstrakte Prinzipien der Gleichberechtigung und den Beitrag, den DIE LINKE. in diesem Punkt leisten kann. Es geht ebenso um ein zu erreichendes Ziel, nämlich die Erhöhung der FLINTA\*-Anteile in den Parlamenten, die Normalisierung von politischer Arbeit durch Personen unterschiedlicher Geschlechter und die Veränderung des gesellschaftlichen Blicks auf parlamentarische Politik.

Die Listenplätze zur Sicherung der Mindestquotierung sind kein nettes Extra unserer Parteikultur. Sie sind eine Notwendigkeit, um gesellschaftlichen Missständen entgegenzuwirken und FLINTA\* ihren strukturell erschwerten Weg in politische Ämter zu erleichtern – wir sollten sie auch entsprechend würdigen und den ersten Listenplatz zur Landtagswahl quotiert besetzen.